Dülmener Anzeiger.

Zeitung für Dülmen und Umgegend.

Abonnementspreis: vierteljährlich, (einschließlich des illustrierten Sonntagsblattes) in der Expedition 80 Pfg., durch den Boten 1.00 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.25 Mk.
Erscheint **Dienstags, Donnerstags** und **Samstags.**

Inserate werden mit **15** Pfg. pro einfache Petit-Zeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt. Selbige werden bis spätesten Montags, Mittwochs und Freitags **morgens 11 Uhr** erbeten.
Briefe und Gelder franko.

Druck und Verlag der J. Horstmann'schen Buchhandlung Dülmen.

Für die Redaktion verantwortlich B. Horstmann in Dülmen.

Nr. 71. — 1907. **Donnerstag, den 13. Juni.** **34. Jahrgang.**

Vom Block.

Der „Mißklang" der am Schluß der preußischen Landtagssession durch den „konservativ-klerikalen" Kompromißantrag über die Teuerungszulage für die mittleren Beamten in die schöne Harmonie des Blocks gebracht worden ist, tönt in der liberalen Presse noch kräftig fort. Während Frhr. v. Zedlitz die Aufregung der Freisinnigen Ztg. über eine „Schwenkung in der inneren Politik" als gänzlich grundlos behandelte, läßt sich die Frs. Ztg. nicht so leicht beschwichtigen. Sie meint, der freikonservative Führer gebe ja alles zu, was sie über das Kompromiß behauptet habe, und fragt, weshalb Finanzminister Freiherr von Rheinbaben sich denn nicht mit den Liberalen ins Einvernehmen gesetzt oder mindestens den Versuch dazu gemacht habe. Es gebe keinen anderen Grund als den, daß die Regierung mit den Liberalen nicht unterhandeln wollte, sondern lieber mit dem Zentrum, und darin gerade bestehe die symptomatische Bedeutung des Vorganges. Bei der freisinnigen Voss. Ztg. hat Frhr. v. Zedlitz das Mißvertrauen, das er beseitigen wollte, nur noch verschärft. Er sagt in einem Artikel in der Post: Inwieweit die Annahme zutrifft, daß die Zustimmung des Finanzministers zu dem Fünfmillionen-Antrage mit der Anwesenheit des Unterstaatssekretärs in der Reichskanzlei in ursächlichem Zusammenhange stehe, entzieht sich unserer Kenntnis.

Darin sieht die Vossische Zeitung des Rätsels Lösung. Der Reichskanzler habe eingegriffen und die Umstimmung des Finanzministers bewirkt. Ja, hat denn der Reichskanzler auch veranlaßt, daß nicht mit den Liberalen, sondern mit dem Zentrum verhandelt hatte? Das Berl. Tageblatt, das die Andeutung des Freiherrn von Zedlitz nicht so gewürdigt hat, wie die Vossische Zeitung, klagt gleich der Freisinnigen Zeitung den Finanzminister an, daß er die Politik des Reichskanzlers durchkreuzt habe, hat aber doch wieder Zweifel, ob er auf eigene Faust oder im geheimen Einverständnis mit dem Reichskanzler gehandelt habe. Jedenfalls vermerkt das Blatt es übel, daß Fürst Bülow sich gar nicht hat sehen lassen und es nicht für nötig gehalten hat, „diese plötzliche Wendung persönlich zu rechtfertigen". Es wittert schon etwas wie eine Krisis. Die Frkf. Ztg. läßt es unentschieden, „ob der Reichskanzler mit dieser Brüskierung der Linken einverstanden war und wenn nicht, wie er über diesen vom Finanzminister hervorgerufenen Gegensatz zur Reichspolitik denkt". Der ganze Vorgang sehe ja fast wie ein beabsichtiger Vorstoß gegen die neuere Reichspolitik aus, und es werde sich daher fragen, ob er nicht noch weitere Wirkungen haben werde und auf starke Gegensätze in der Regierung hindeute. Das Blatt hofft aber jedenfalls, daß die Linke ihn sich zur Lehre dienen lasse, und daß namentlich die nächsten Landtagswahlen eine „bessere" Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses bringen werden. Zur Beruhigung der Liberalen einiges, was Dr. Dietrich Hahn am letzten Samstag auf einer Hauptversammlung des Bundes der Landwirte in Mörs sagte, wobei freilich nicht zu vergessen ist, daß er im Rheinlande und nicht in Pommern sprach. Er führt u. a. aus:

Der Bund der Landwirte habe sich im Wahlkampf auf die Seite der Regierung gestellt, aber im Gegensatz zu den kulturkämpferisch gesinnten Liberalen keine feindliche Stellung gegen das Zentrum eingenommen. Der Bund könne auf die Mitarbeit des Zentrums nicht verzichten; er werde einen Sturm gegen diese Partei nicht mitmachen, auch wenn die Lockungen von links noch so lebhaft sein würden. Er hoffe, daß das Zentrum nach Wiedereröffnung des Reichstages mit dem Bund in nationalen und wirtschaftlichen Fragen zusammengehen werde. Im Grunde seien die meisten Zentrumsabgeordneten viel wohlwollender gesinnt, viel bessere Patrioten und viel nationaler als die Männer der Börse, die sich bis an die Stufen des Thrones drängten und bei der Kieler Woche eine Rolle spielten. Zum Schluß legt Redner das wirtschaftliche Programm des Bundes dar. Er hoffe, daß sich im Reichstage mit dem Zentrum ein national-wirtschaftlicher Block bilden werde, der zumal in der Börsengesetzgebung zusammenhalte.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. Berlin, 11. Juni. Der Kaiser empfing den Botschafter Frhrn. v. Marschall zu einer längeren Unterredung, wahrscheinlich wegen der Haager Konferenz. Gestern empfing der Kaiser den japanischen Admiral Yamamoto und den japanischen Prinzen Kuni. Heute Abend 10 Uhr 20 Minuten reist der Kaiser nach Hannover, wo die Ankunft morgen früh erfolgt.

Die Kaiserin wird am 13. n. Mts. zum Sommeraufenthalt in Cadinen eintreffen. Der Aufenthalt ist auf vorläufig drei Wochen berechnet. In der Begleitung der Kaiserin werden sich Prinz Joachim und die Prinzessin Viktoria Luise befinden.

„Zur Hofaffäre" bringt die „N. G. C." eine längere Darlegung, in der darauf hingewiesen wird, daß der unerfreulichen Angelegenheit aktenmäßiger Anfang festgelegt ist auf S. 328 der neuen Rangliste, wo unter den Abgängen des Regiments Gardedukorps verzeichnet steht: „Mit Pension der Abschied bewilligt: Major Graf zu Lynar." Als der Kronprinz zu den Gardedukorps kommandiert wurde und die Leibschwadron übernahm, wendeten sich Mannschaften beschwerdeführend an ihn, und er hat dann das weitere veranlaßt. Er erhielt bei dieser Gelegenheit Einblick in Dinge, die er seinem kaiserlichen Vater zu melden für sich verpflichtet erachtete. Graf Johannes zu Lynar ist übrigens ein Schwager des Großherzogs und der Großherzogin von Hessen; er ist seit 1889 mit der Prinzessin Anna Elisabeth zu Solms-Hohensolms-Lich verheiratet, einer Schwester der Großherzogin.

Der polnische Schulstreik in den letzten Zügen. Einige Gemeinden aus dem Kreis Rawitsch haben in einem offenen Brief an die „Germania" die Erklärung abgegeben, daß sie in Zukunft ihren Kindern gestatten würden, in der Schule deutsch zu antworten, da sie trotz Beibehaltung ihres grundsätzlichen Standpunktes außerstande seien, der Regierung weiter Widerstand zu leisten. Eine ganze Reihe von polnischen Blättern billigen die Erklärung und sagen, daß durch sie ein Ausweg gefunden sei, durch den die Friedensaussichten erhöht und andern Gemeinden ein Beispiel gegeben werde. In diesem Sinne äußern sich Dziennik, Poznanski, der Lech, Dziennij Kuljawski und Wielkopojanien. Man darf sich daher wohl der Hoffnung hingeben, daß es mit dem Schulstreik sehr rasch zu Ende gehen wird.

Bekanntlich soll am 1. Juli wieder eine erhebliche Anzahl Lehrer aus dem Industriegebiet nach den polnischen Provinzen expediert werden, obgleich im Industriegebiet selbst schon großer Lehrermangel herrscht — augenblicklich sind im Ruhrgebiet 280, in Hamborn allein 50 Lehrstellen unbesetzt — und sämtliche 60 Abiturienten des Seminars in Kempen sind nach Posen beordert worden. Mit dieser letzteren Verfügung hat jedoch die Regierung wenig Glück, denn 16 von den Zöglingen des Seminars kommen für die Polenreise nicht in Betracht, weil sie am 1. Oktober ihrer Militärpflicht genügen müssen. Aber auch Widerstand gegen die Verschickung macht sich geltend; nicht weniger als 22 Abiturienten haben erklärt, daß sie auf die Anstellung im Lehramte verzichten, sobald man sie nach Posen schicken würde.

Frankreich. Paris, 11. Juni. Immer mehr zieht das Gewitter sich zusammen, welches das Ministerium Clemenceau hinwegzufegen droht, und wenn nicht alles täuscht, werden es die durch den unter ihnen herrschenden Notstand zum äußersten getriebenen Weinbauern sein, die die Entladung herbeiführen. Soviel kann jetzt schon gesagt werden, daß die notleidenden Winzer von dieser Kammer und Regierung nicht viel zu erwarten haben. Den beiden in Carcassone und Nimes vorausgegangenen großen Kundgebungen haben sich am Sonntag bekanntlich zwei weitere in Montpellier und Toulon angeschlossen. Vor dem Theaterkaffee von Montepellier kam es gestern Nacht zu ernsten Ausschreitungen. Die Menge bediente sich der Tische und Stühle vor dem Kaffee als Wurfgeschoße gegen die Husaren und die Gendarmen. Mehrere von diesen wurden verwundet. „Auf nach Paris. Hoch die Empörung!" Diese Rufe pflanzten sich bis zum Morgengrauen fort. Dem freundlichen Zuspruch des sehr populären Polizeipräfekten gelang es die in drohender Haltung vor dem Polizeihause angesammelte nach 1000 den zählenden Manifestanten zu beruhigen. Der Polizeipräfekt ließ die Personen, welche tagsüber verhaftet worden waren, wieder frei. Gerüchtweise verlautet, daß die Jäger und Pioniere in Montpellier gemeutert haben; gestern brannte ein seit einiger Zeit unbenütztes Theater ab, es wird Brandstiftung vermutet. In Narbonne begrüßten am Sonntag etwa 300 Soldaten des 100. Infanterieregiments von der Mauer des Kasernenhofes aus die vorüberfahrenden Eisenbahnzüge mit den Weinbauern mit Händeklatschen und Zurufen. Erst dem Obersten und dem Brigadegeneral gelang es, die Ruhe wiederherzustellen. Kein Wunder, daß auch die Soldaten mit ihren der Verzweiflung nahen Landsleuten sympathisieren. — Der Kriegsminister Piquart hat das Regiment wegen der Insubordinationskundgebungen versetzt, der neue Garnisonsort ist Cap, eine kleine entfernte Stadt. — Auf der der andern Seite ruft auch die Kirchenverfolgung Protestkundgebungen hervor. In Tourcoing, im Norddepartement, veranstalteten am Sonntag 2000 Katholiken vor der Kirche eine Kundgebung, um gegen das von dem sozialistischen Bürgermeister gegen die Abhaltung von Prozessionen erlassene Verbot zu protestieren. — Man beachte den Unterschied: in Saint Etienne verbietet Minister Briand jede Anwendung von Strenge gegen Radau-Sozialisten — in Tourcoing dagegen hauen und stechen Gendarmen ohne weiteres auf die Katholiken ein, die ihr höchstes Gut, ihre Religion und deren Ausübung, verteidigen. Nichts könnte das herrschende radikal-sozialistische Regierungssystem schärfer beleuchten, als dieser Unterschied. — Der französisch-japanische Vertrag ist gestern nachmittag durch den Minister des Auswärtigen Pichon und den japanischen Botschafter Kurino unterzeichnet worden.

Italien. Rom, 10. Juni. Der Kassationshof verhandelte heute über die Berufung der Staatsanwaltschaft gegen den Beschluß des Schwurgerichts, das sich zur Aburteilung der gegen den früheren Minister Nasi erhobenen Anklagen auf Betrug und Unterschlagung für kompetent erklärt hatte. Der Kassationschef beschloß, der Berufung der Staatsanwaltschaft stattzugeben, und erklärte das gewöhnliche Gericht für inkompetent. Infolge dieses Beschlusses kann Nasi frei nach Italien zurückkehren; er kann eventuell nur vom Senat als Ausnahmegerichtshof abgeurteilt werden. Die großen Spitzbuben läßt man auch in Italien gewöhnlich laufen.

England. London, 11. Juni. Nachdem im vorigen Jahre Transvaal die Selbstverwaltung zugebilligt worden ist, folgt jetzt die Oranje-Kolonie nach. Gestern ist nämlich ein königliches Dekret erlassen worden, durch das in der Oranjefluß-Kolonie die Selbstverwaltung eingeführt wird, die mit der von Transvaal gleichlautend ist.

Die Türkei ist in Arabien in Nöten. Nach Information der Londoner Times hat Faizi Pascha der Kommandierende in Yemen, an die türkische Regierung ein Telegramm gesandt, in welchem er seine verzweifelte Lage schildert und meldet, daß er, falls ihm nicht binnen 8 Tagen die bündige Nachricht würde, daß Proviant und Verstärkungen für ihn abgesandt würden, die Bitte um Enthebung von seinem Posten aussprechen müsse. Er habe an Truppen, Munition und Geld gleichmäßig großen Mangel; auf alle Fälle würde es für Sanna schwierig sein, sich bis zum Eintreffen der Verstärkungen zu halten. Diese Depesche Faizi Paschas ist bereits unter dem 5. Juni abgesandt worden. Ob seiner dringenden Forderung entsprochen worden, ist bis jetzt nicht bekannt. Da der Sultan eben die drei Töchter, die er verheiratet,

---

Rosa-Marina.

Roman von Melati von Java.

Aus dem Holländischen übersetzt von Leo van Heemstede.

83] (Nachdruck verboten.)

„Was habe ich mit all dem dummen Zeug zu schaffen? Ich kann lesen und meinen Namen schreiben, das ist gerade genug für mich!"

Eines Tages, als sie alle zusammen zu Tische waren, begann Jans sich laut zu beschweren.

„Ich habe gar nichts mehr an Rose, nun sie eine Gelehrte werden will. Findest Du das wohl recht, Frank, daß sie den ganzen Tag über den Büchern sitzt?"

„Was sind das für Bücher, Rose?"

Das Frauchen errötete bis über die Ohren. „Ach, Frank, ich möchte so gern Sprachen lernen und Geschichte und Geographie. Ich habe die Schule so früh verlassen müssen und bin daher so sehr unwissend."

„Na, ich bin ganz zufrieden mit dem, was Du weißt und möchte Dich gar nicht gelehrter wissen! Uebrigens kannst Du damit jetzt doch nicht fortfahren, denn morgen beginne ich Deine Figur zu skizzieren. Mit dem Meer bin ich fertig."

* * *

„Jans", sagte Rose-Marie zu ihrer Schwester, als sie allein waren, „es war gar nicht schön, daß Du aus der Schule geplaudert hast."

„Ich finde Dich aber langweilig mit all Deiner Gelehrsamkeit, und ich weiß auch, daß er es nicht gern hat."

„Gerade deshalb hättest Du es ihm nicht sagen sollen. Es machte mir so viel Vergnügen!"

* * *

Von jenem Tage an begann eigentlich Rose-Maries künftige Lebensbestimmung; in dem großen, leeren Zimmer, in welchem keine anderen Möbel waren, als Franks Staffelei und eine Menge angefangener und halb vollendeter Bilder, mußte sie ihre Tage zubringen.

Mit einer Geduld, die Rose-Marie unbegreiflich schien, nahm er immer wieder neue Skizzen von ihr auf in allen möglichen Stellungen.

„So, mache jetzt einmal ein heiteres Gesicht!" rief er ihr zu.

Sie gab sich Mühe, zu gehorchen.

„Nein, so nicht; das ist affektiert! Du mußt lachen!"

Sie tat es.

„Nein, jetzt schneidet Du eine Grimasse .... kannst Du denn nicht ordentlich lachen?"

So ging es öfter; Frank wurde bös, Rose-Marie begann zu weinen, dann warf er Kreide und Papier fort und ging.

Demütig trat sie ihm entgegen, wenn er zurückkam und bat um Verzeihung. „Morgen wird es besser gehen; aber ich kann es wirklich nicht ändern."

„Warum nicht? Ist es denn zuviel, was ich von Dir verlange? Ist es Dir denn so schwer, Dich in die Stimmung hinein zu versetzen, die ich wünsche? In Duinwijk ging es weit besser. Sage mir, ob Du etwas wünschest, oder ob Dir etwas fehlt, sage es mir ohne Umschweife. Muß Jans etwas haben, so kaufe es ihr!"

„O Frank, Du bist so gut, und ich will mir alle mögliche Mühe geben."

Am folgenden Tage tat sie alles, was in ihrer Macht war. Sie wollte an etwas Angenehmes denken; aber was sollte es sein? Soweit sie sich erinnerte, gab es nichts in ihrer Vergangenheit, was sie freudig zu stimmen vermochte, alles war so traurig — da ließ eine Orgel in der Ferne die Töne der „schönen blauen Donau" vernehmen, und es kam ein fröhlicher Zug um ihren Mund.

„So ist es recht", sagte Frank, mit dem Kopfe nickend; „nun weiß ich, was ich tun werde, ich schaffe mir eine Drehorgel an."

Sie lachte herzlich, und er war zufrieden.

So ging es Tag für Tag, stundenlang. Rose-Marie hielt geduldig aus; als die Skizzen fertig waren, begann er mit seinem Bilde.

„Rosa-Marina soll es heißen und uns beide berühmt machen. Sie werden von mir reden! Ob sie mich loben oder tadeln, das ist mir gleich, aber sie sollen und müssen Notiz von mir nehmen."

Er begann mit fieberhafter Hast zu arbeiten, und nach einigen Tagen konnte man zwischen den vielen Pinselstrichen und Klecksen etwas unterscheiden, was Meer, was Luft und was Strand bedeuten mußte. Am Strande sollte dann eine weibliche Figur sitzen; verschwommen und unbestimmt kamen die Umrisse schon zum Vorschein, aber immer wischte Frank sie wieder aus und begann von neuem.

Wenn Rose-Marie einen ganzen Morgen ihm gesessen hatte und all seinen Fingerzeigen gehorsam gefolgt war, warf er plötzlich seine Palette fort, strich mit dem farbengesättigten Pinsel über seine Arbeit und sagte: „Es geht heute nicht, Du sitzest viel zu theatralisch!"

Jans langweilte sich schrecklich bei diesen langen Sitzungen, sie verlangte nach anderem Umgange. Glücklicherweise waren noch ein paar Kostgängerinnen im Hause, die nichts zu tun hatten und ihr Gesellschaft leisten konnten.

Rose-Marie aber begann schlecht auszusehen, sie fühlte sich innerlich unbefriedigt, die Langeweile, das Nichtstun, die gezwungene Haltung während der langen Stunden in dem farbendunstigen Atelier, all diese fruchtlosen Versuche drückten sie nieder. Sie schwieg, aber ihre Gedanken arbeiteten beständig fort, ihre Seele wurde ernster, ihr Geist reifer, und die Folge davon war, daß ihr Gesicht nicht mehr so ungekünstelt wie früher alle ihre Empfindungen zurückzugeben vermochte. Sie hatte nur einen Genuß, ihre Studien, aber nur wenn sie allein war, konnte sie denselben bisweilen des Abends ein Stündchen widmen. Das erfrischte ihren Geist und gab ihr nach dem leeren Hindämmern am Tage eine angenehme Zerstreuung.

Aber auch dieses sollte nicht von Dauer sein. Jans begann Mitte des Winters zu kränkeln und litt an Schlaflosigkeit, wie ein unartiges Kind zwang sie ihre Schwester, sich an ihr Bett zu setzen, ohne etwas zu tun. „Ich werde es Frank sagen!" drohte sie dann.

(Fortsetzung folgt.)

ausstatten muß, wird er kaum Mittel haben, um seine Macht in Arabien zu behaupten.

Amerika. Nach einer Meldung aus Tokio hat der Führer der Optes bezeichnet und gesagt, daß, wenn es der Diplomatie nicht gegen die Japaner in San Francisco als etwas überaus Frevelhaf- position im Hause der Pairs, Vikomte Tani, die Ausschreitungen gelingen sollte, eine befriedigende Lösung zu Stande zu bringen der einzige noch offene Weg in einem Appell an die Waffengewalt liege; es sei sicher, daß Amerika nachgeben werde, da die amerikanische Bevölkerung in ihren Gefühlen lediglich von kaufmännischen Gesichtspunkten geleitet werde. — Die gelben Brüder im japanischen Inselmeer scheinen seit ihren Erfolgen gegen Rußland an einer Art Größenwahn zu leiden, der sie mit dem Kriegsfeuer ein leichtfertiges Spiel treiben läßt. Es dürfte ihnen in ihrem eigenen Interesse doch etwas mehr Vorsicht anzuempfehlen sein, damit sie nicht Gefahr laufen, das, was sie im Kampfe gegen Rußland errungen haben, alsbald wieder zu verlieren. Wenn sie wirklich beabsichtigen sollten, mit „Onkel Sam" anzubinden, dürften sie recht bald die Erfahrung machen, daß das eine ganz andere Sache ist, als der Waffengang mit Rußland. — Präsident Roosevelt sprach sich vor dem Nationalverbande der Verleger für die progressive Erbschaftssteuer, wie Frankreich, Großbritannien und Deutschland sie eingeführt hätten, aus, er gab einen ausführlichen Ueberblick über die Entwicklung der Erbschaftssteuer besonders in Deutschland und wies auf das im französischen Gesetze zur Anwendung kommende Prinzip der Progression hin.

Lokales.

* **Dülmen,** den 12. Juni 1907.

§ **Der Kreisschulinspektor** unseres Kreises Coesfeld Herr Schulrat Schmitz ist gestern morgen in Coesfeld gestorben. Die Beerdigung findet am Freitag statt. Der Verstorbene war geboren am 18. März 1839. Seine erste Stelle hatte er als Lehrer an der Taubstummenanstalt in Kempen. Sodann war er als Rektor in Eschweiler und wurde am 1. April 1877 als Kreisschulinspektor nach Coesfeld berufen. In allen Stellungen hatte er sich durch treue Pflichterfüllung ausgezeichnet und war bei Lehrern wie bei Schülern gleich beliebt. Seit Pfingsten ds. Js. war er beurlaubt. Er ruhe in Frieden.

|| **Viehmarkt-Uebersicht.** Auf den Rindermärkten in Berlin, Dortmund und Köln sind die Preise in allen Gattungen gestiegen und zwar an den beiden erstgenannten Märkten um 1—2 M., in Köln aber um 3 M. Im einzelnen wurden höhere Preise als in der Vorwoche notiert für Ochsen in Dresden und Mannheim, für Bullen an den Märkten in Danzig, Stuttgart, Elberfeld und Hamburg, hier sogar um 3 Mark. Ferner waren die Preise gestiegen für Kühe in Hamburg, München, Mannheim und Stuttgart um 1—2 M., dagegen in Düsseldorf und Chemnitz um 3 M Ein Rückgang der Preise wurde beobachtet für Ochsen nur in Hamburg und Leipzig und für Bullen in Chemnitz. — Auf den Schweinemärkten des Inlandes sind die Preise in Mannheim, Chemnitz, Stuttgart und Nürnberg dieselben geblieben. An den 11 Montagsmärkten konnten aber infolge geringeren Auftriebs von 1811 Stück höhere Preise erzielt werden und zwar um 1 M. in Magdeburg, Zwickau, Dortmund und Frankfurt, um 2—3 M. in Danzig, Berlin, Hamburg, München, Hannover, Chemnitz, Dresden und Düsseldorf, in Köln sogar um 4 M. Dagegen sind in Breslau und Plauen die Preise um eine Kleinigkeit zurückgegangen.

* **Berufs- und Betriebszählung 1907.** Für die heute stattfindende Zählung ist unsere Stadt in 44 Bezirke eingeteilt. Wir weisen noch darauf hin, daß alle unbenutzt gebliebenen Formulare, auch die verschriebenen oder anderweitig unbrauchbar gewordenen, wieder an die Verwaltung zurückgegeben werden müssen, da letztere hierüber einen Nachweis zu führen hat. Diejenigen Zähler, welche Haushaltungslisten und Gewerbebogen überzählig haben, werden gebeten, solche zurückzugeben, da solche sehr dringend gebraucht werden. Haushaltungen, welche nicht in den Besitz von Zählpapieren gelangt sind, würden sich sofort zu melden haben.

* **Raupenplage.** Der gegenwärtige Stand der Feld- und Gartenfrüchte ist in Westfalen und am ganzen Niederrhein ein vorzüglicher, so daß die Ernteaussichten sehr günstig sind. Leider hat sich in einem großen Teile des niederrheinisch-westfälischen Industriebezirks eine große Raupenplage eingestellt, unter der namentlich die Obstbäume stark zu leiden haben. Die bisherigen günstigen Aussichten auf eine gute Obsternte werden hierdurch sehr in Frage gestellt, da die Raupen die Fruchtansätze und die Bäume selbst zerstören. Stellenweise sind die Bäume mit Raupennestern vollständig übersäet. Es wäre dringend zu wünschen, daß von amtlicher Stelle energische Maßregeln gegen diese Raupenplage rechtzeitig ergriffen würden.

* Auf der **Düsseldorfer Landwirtschafts-Ausstellung** hat besonders die tägliche Vorführung der Rinder im großen Ring wohl bei allen Besuchern die Ueberzeugung von einer hohen Leistungsfähigkeit der deutschen Viehzüchter hervorgerufen. Ihre züchterische Fähigkeit hat sich mit der Gunst der Natur zur Erzeugung solch edler Qualitäten vereint. Unleugbar hat Deutschland auf dem Gebiete der Rindviehzucht in den letzten Jahrzehnten hervorragende Fortschritte gemacht. Die Zahl des Rindviehes im Gebiete des Deutschen Reiches hat sich von 15776702 Stück im Jahre 1873 auf 19331568 Stück im Jahre 1904 gehoben oder um rund 22,4 Proz. und diese Tendenz scheint in der allerletzten Zeit eine Verstärkung erfahren zu haben, da die preußische Zählung nachweist, daß in den beiden Jahren 1905 und 1906 eine Vermehrung des Rinderbestandes in Preußen um 4,25 Prozent stattgefunden hat. Wenn auch an dieser letzteren Steigerung nicht alle Provinzen gleichmäßig beteiligt sind, so konnte doch allenthalben eine Vermehrung festgestellt werden, und man darf wohl mit Recht annehmen, daß in den übrigen Staaten des Deutschen Reiches eine ähnliche Zunahme des Rindviehbestandes stattgefunden hat. Die neuere Entwickelung der deutschen Rinderzucht charakterisiert sich durch die zunehmende Anpassung der gehaltenen Schläge an Boden und Klima, und die einheitliche Verbreitung gewisser Viehschläge in größeren Bezirken. Die Erkenntnis, daß nur ein großes geschlossenes Zuchtgebiet wirklich Aussicht auf eine gedeihliche Entwickelung garantiert, ist heute Allgemeingut der deutschen Landwirte geworden.

§ **Schöffengericht.** In der gestrigen Sitzung wurde verhandelt: 1. gegen den Ackerer und früheren Bergmann Anton Dr. aus Kpl. Dülmen, welcher des versuchten Betruges angeklagt ist. Der Angeklagte ist bekanntlich durch kriegsgerichtliches Urteil mit 1 Jahr 3 Monaten Festungsgefängnis wegen Selbstverstümmelung bestraft worden, weshalb er beim Militär nicht eingestellt werden konnte. Gestern stand nun der Angeklagte wegen Betrugsversuches unter Anklage, weil er diese Selbstverstümmelung der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft als „Unfall" angemeldet hatte. Der Angeklagte wurde zu 80 Mark Geldstrafe verurteilt. — 2. wurde in der Privatklagesache R. gegen S. zu Hiddingsel verhandelt. — In der außerordentlichen Sitzung vom 7. Juni cr. wurde verhandelt: 1. gegen den Arbeiter Friedr. Deppe aus Feldrom (Fürstentum Lippe), z. Z. ohne festen Wohnsitz, angeklagt des Bettelns. Der Angeklagte wurde zu 3 Wochen Haft verurteilt. — 2. gegen die Arbeiter Friedr. Schlink und Franz Macoroth, z. Z. ohne festen Wohnsitz, beide angeklagt des Diebstahls. Es erfolgte die Verurteilung der Angeklagten zu je einer Woche Gefängnis.

Westfalen und Rheinland.

* **Buldern,** 10. Juni. Vom Schnellzug überfahren wurde heute Nachmittag in der Nähe der hiesigen Station ein aus der Weide ausgebrochener Ochse. Das Tier wurde getötet. Der Schnellzug mußte halten und konnte erst mit beinahe einstündiger Verspätung seine Fahrt fortsetzen.

* **Haltern,** 11. Juni. Auf traurige und gleichzeitig zur Vorsicht mahnende Weise hat das etwa dreijährige Töchterchen einer hiesigen Bergmannsfamilie seinen Tod gefunden. Das Mädchen spielte mit mehreren anderen Kindern, als es von einem derselben mit einer kleinen eisernen Schüppe, die vielfach Eltern ihren Kindern kaufen, auf den Kopf geschlagen wurde. Die anfänglich nur geringfügige Verletzung hatte Blutvergiftung zur Folge, sodaß die angewandten Mittel des Arztes den Tod des Kindes nicht mehr verhüten konnten. Dieser traurige Fall zeigt, wie vorsichtig Eltern in der Wahl des Spielzeuges ihrer Kinder sein sollten.

§ **Lette,** 12. Juni. Bei dem gestern nachmittag hier niedergegangenen Gewitter wurde der in der Nähe des Dorfes wohnende Landwirt Kerthoff vom Blitze betäubt, hat sich indes ziemlich erholt und befindet sich heute auf dem Wege der Besserung.

* **Lüdinghausen.** 12. Juni. Der städtische Jagdbezirk wurde zum Preise von 110 Mark an Herrn Apotheker Paul Reiß verpachtet.

* **Münster,** 11. Juni. Oberst v. Fries, mit der Führung der 13. Kavallerie-Brigade beauftragt, ist zum Kommandeur dieser Brigade ernannt.

* **Münster,** 11. Juni. Der „Reichsanzeiger" meldet die Ernennung des Geheimen Oberbaurats und vortragenden Rats im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Richard zum Präsidenten der Königlichen Eisenbahndirektion in Münster. Der Ernannte hat gestern seinen neuen Posten hier angetreten.

* **Münster,** 9. Juni. Der Provinzialausschuß hat aus dem Dispositionsfonds u. a. bewilligt: 8000 M. zu den Kosten der Ausgrabungen in Haltern; 5350 M. für die Errichtung einer Obstverwertungslehrstelle bei der Landwirtschafts- und Realschule zur Herford; 21000 M. in drei Jahresraten für die Wiederherstellung der evangelischen Johanniskirche in Herford; 8000 Mark für die Herstellung einer politischen Kultur- und Wirtschaftsgeschichte der Grafschaft Mark aus Anlaß der Jubelfeier der 300-jährigen Zugehörigkeit zur Krone Preußens.

* **Münster,** 11. Juni. Das Hotel Kaiserhof wird in auswärtigen Blättern zum Verkauf ausgeschrieben, da, wie es in der Ankündigung heißt, der jetzige Besitzer, Herr Försterling, sich zur Ruhe setzen will.

* **Emsdetten,** 10. Juni. Der 55jährige Zeitungsträger Bosse, dem vor einigen Tagen durch ein Fuhrwerk eine Hand abgefahren worden war, wurde, als er unbefugt den Bahnkörper betrat, vom Zuge erfaßt und zur Seite geschleudert. Er erhielt eine schwere Kopfverletzung, die seinen Tod alsbald herbeiführte.

* **Hamm,** 10. Juni. Der Provinzialverband Westfalen des Bundes deutscher Militäranwärter hielt hierselbst eine Provinzialversammlung ab. Vertreten waren 22. Ortvereine u. a.: Buer, Dorsten, Dortmund, Gronau, Hamm, Münster und Recklinghausen. Die Verhandlungen leitete der Provinzialverbands-Vorsitzende Staatsanwaltschaftssekretär Tausendfreund-Dortmund.

* **Neubeckum,** 6. Juni. Auf einem hiesigen Bureau wurde vor einiger Zeit ein Brief, den ein nach hier zugezogener Arbeiter verloren hatte, gefunden, folgenden Inhalts:

„Essen, die 13. Noofember 1906.

Geliebtes Emiel!

Bin siech gekummen von die Gelsänkirchen nach die Essen, wollt sich Besuchen mier geliebtes emiel, bin siech Gegange auf die Rahthaus, Hab sich auch getriecht das auskunft. schreibt sich also dog kann siech woll Kummen mittwoch abeend in die Stadtgarten Unten an die Grose teich Rechts das zwaite Bank. hab siech an ein Blau kleid, In die Knopflog hab siech Rote rose steecke. weis siech woll noch her voon die leiste Ball, hab siech gehapt vile Schpas. will siech Aber nicht kummen, schickt siech Das andere Bruter mit ein brief. will sich das auch Nicht kummen, spring siech in das Grose Teich. kann siech nicht meehr Länger lebe, ohn dir das geliebte emiel. also kum siech bestimmt oder Schick sich brif nun lep siech woll und bleip siech gnut dein diech ewich trei bleibendes Hulda."

* **Gelsenkirchen,** 11. Juni. Beim Hinabrutschen am Treppengeländer fand der 7 Jahre alte Sohn des Rektors Kemper aus Schonnebeck den Tod.

* **Witten** 9. Juni. Heute nachmittag wurde hier der 17jährige Sohn des Kaufmanns Hummerich von einem Automobil, das in rasendem Tempo die Ruhrstraße entlang fuhr, überfahren und sofort getötet.

* **Iserlohn,** 11. Juni. Heute ist hier der erste Fall von Genickstarre bei einem 3jährigen Mädchen festgestellt worden.

* **Rhede,** 10. Juni. Ein heftiges Gewitter ging heute morgen in der hiesigen Gegend nieder. Ein kalter Schlag traf das Anwesen des Landwirts Lepping in Westenborken; drei Kühe wurden getötet, sonstiger Schaden wurde jedoch nicht verursacht.

* **Siegen,** 11 Juni. Ein Sprengschuß, der zu früh los ging, verletzte auf der Grube „Heinrichssegen" in der Nähe von Littfeld vier Arbeiter so schwer, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

* **Essen,** 11. Juni. Der in der mechanischen Werkstatt der Firma Krupp beschäftigte Italiener Longino stürzte von einem Gerüst und trug einen Bruch der Wirbelsäule davon. L. war auf der Stelle tot.

* **Altenessen,** 11. Juni. Bei dem Bahnübergang an der Essen-Horsterstraße geriet gestern abend ein Rottenarbeiter unter einen mit Eisenteilen schwer beladenen Wagen, der ihm über Brust und Beine ging. Der Verunglückte wurde auf der Stelle getötet.

* **Werden,** 10. Juni, Gestern abend ertrank hier beim Baden in der Ruhr ein 15 Jahre alter, auf dem Stadtbauamt beschäftigter Schreiber. — Bei Blankenstein ertrank ein Bergmann, der beim Baden in der Ruhr in eine Strömung geriet und vor den Augen mehrerer Kameraden unterging.

* **Düsseldorf,** 10. Juni. Die landwirtschaftliche Ausstellung hatte bis heute folgende Ziffern für zahlende Besucher aufzuweisen: Am 6. Juni 6217, am 7. Juni 15099, am 8. Juni 28057 und am Sonntag (9. Juni) 83043. Der riesige Verkehr wickelte sich gestern auf dem Bahnhof, der Straßenbahn und in der Ausstellung trotz der großen Menschenmassen ganz glatt ab.

* **Düsseldorf.** 11. Juni. Herzog Albrecht von Württemberg sandte heute ein Telegramm an die Deutsche Landwirtschaftliche Gesellschaft, in dem er erklärt, er nehme die Präsidentschaft dankend an.

* **Düsseldorf,** 10. Juni. In Oberkassel wurde von einem Motorwagen der Rheinischen Bahngesellschaft ein Fabrikarbeiter überfahren und getötet.

* **M.-Gladbach,** 10 Juni. Bei dem Gauturnfest der M.-Gladbacher Turner in Bohr ereigneten sich mehrere schwere Unglücksfälle. Beim Wetturnen fielen zwei Turner vom Reck und erlitten Arm- und Rippenbrüche. Beim Ringen kam ein anderer Turner so unglücklich zu Fall, daß er tot vom Platze getragen werden mußte.

* **Rheydt,** 10. Juni. Die Typhusepidemie scheint seit Freitag zum Stillstande gekommen zu sein, denn seitdem werden nur noch zwei weitere Fälle gemeldet. Aus Odenkirchen wird heute ein Typhusfall gemeldet. — Ein Arbeiter aus Odenkirchen erhielt gestern von einem Pferde, nach dem er im Stalle sah, derartig einen Hufstritt gegen den Leib, daß er an den Folgen bald darauf starb.

* **Rheinbrohl,** 11. Juni. Der D-Zug München-Ostende ist heute nachmittag 4½ Uhr auf der Strecke Rheinbrohl entgleist. Die vier letzten Wagen liegen neben dem Geleise. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die Post wurde umgeladen. Die Strecke ist gesperrt.

* **Bonn,** 11. Juni. In der Kottenforster Mordsache sind die Akten dem Untersuchungsrichter zur Weiterführung des Verfahrens zugestellt worden. Der wegen des Mordes an einem jungen Mädchen aus Münster i. W. verhaftete cand. phil. Pagenstedt wird sich voraussichtlich in der Ende Oktober stattfindenden Schwurgerichtstagung für seine Tat zu verantworten haben.

* **Koblenz,** 11. Juni. Ein furchtbares Unwetter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag ging gestern unter Blitz und Donner über unserer Stadt nieder und hat großen Schaden angerichtet an Gebäuden und besonders an Feldfrüchten.

* **Saarlouis,** 11. Juni. In dem nahen Wallerfangen hat ein Radfahrer eine Dame so unglücklich überfahren, daß sie tot blieb.

Die 21. landwirtschaftliche Wanderausstellung zu Düsseldorf.

Düsseldorf, 12. Juni. Gestern abend wurde die landwirtschaftliche Ausstellung geschlossen. Schon von 6 Uhr ab wurden die ersten Tiere entlassen. Der Besuch bei der günstigen Witterung ließ nichts zu wünschen übrig. Wenn trotzdem die Deutsche

Große öffentliche Gewerkschafts-Versammlung

im Saale der Frau Wwe. Kaute am Sonntag, 9. Juni.

a **Dülmen,** den 12. Juni 1907.

Wie wir bereits in unserer letzten Nummer kurz ausführten, erfreute sich die Versammlung eines guten Besuches aus allen Berufszweigen unserer christlichen Gewerkschafts-Organisation. In Verhinderung des Herrn Gewerkschaftssekretärs Vogelsang hatte Herr Redakteur Rürup aus Essen-Ruhr das Referat übernommen, in welchem er hauptsächlich die wahre Stellung der Sozialdemokratie zu den christlichen Gewerkschaften beleuchtete. Die Rede war sachlich äußerst verständlich und es lohnt sich deshalb wohl, ein wenig näher darauf einzugehen.

Zu Eingang der eigentlichen Rede gab Referent einen kurzen Ueberblick über die Entstehungsgeschichte der Gewerkschaften. Da ist zuerst in Deutschland die sog. „freie" Gewerkschaft im Jahre 1868 entstanden. Angeblich neutral, sind sie aber nichts anderes als eine Vorschule der Sozialdemokratie. Ebenso alt ist der Hirsch-Duncker'sche Gewerkverein. Seine Mitgliederzahl hat er aber trotz des nahezu 40jährigen Bestandes auf 118000 gebracht. Als jüngste Organisation erfreut sich die christliche Gewerkschaft in allen Teilen unseres weiten Vaterlandes eines regen Aufschwunges. Ueber 300000 christlich denkende Arbeiter haben sich unter ihre Fahne geschart. Viele Hindernisse sind ihr zur Gründungszeit in den Weg gelegt worden, aber mit Mut und Ausdauer hat sie dieselben zu überwinden verstanden. Nicht durch Schürung des Klassenkampfes und Aufwiegelung der Völker, wie die „arbeiterfreundliche" Sozialdemokratie ihre Mitglieder zu ködern sucht, sondern in Durchführung der gewerkschaftlichen Ziele auf dem Boden christlicher Grundsätze suchen wir unsern Arbeitern ein besseres Los zu verschaffen. Die christlichen Gewerkschaften erstreben nicht deshalb eine große Macht, um die Arbeitgeber ungerecht zu bekämpfen, oder sie gar zu beseitigen, kurz, nicht um etwa den Klassenkampf zu führen, sondern um ihren berechtigten und gerechten Forderungen Geltung zu verschaffen unter völliger Achtung der Rechte der Arbeitgeber. Die Sozialdemokratie predigt den vollendeten Unglauben. Das ergibt sich am klarsten aus dem Einblick in die „rote" Presse. Schauen wir uns einmal die Zeitungsnummer an vor hohen Festtagen, wie Ostern, Pfingsten und Weihnachten! Da wimmelt es geradezu von häßlichen Schmähartikeln gegen Religion und Christentum. Und die Bibliothek? Sie weist unter ihren Beständen überwiegend Schriften auf, die dazu angetan sind, das jedem Christen Heilige, die Religion, in den Staub zu treten. In den Versammlungen hat man Gelegenheit, die „roten Genossen" in ihrem innersten Denken zu hören. Oeffentlich rühmen sie sich des Atheismus, weil sie „vernünftige" Menschen geworden sind. Ist das nicht eine Beleidigung für uns, daß man uns darstellt als unvernünftige Tiere? Auf dem Kölner Gewerkschaftskongreß 1905 sagte der erste Vorsitzende der Generalkommission Legien: „Unsere Mitglieder sind antireligiös, weil sie vernünftige Menschen geworden sind. Wir sehen zu viel, um zu glauben! Wir werden ja nicht dafür in der Hölle braten müssen, aber laßt uns doch!" Das ist ja ein „schönes Wort" des roten Führers und gibt zur Genüge den Beweis, wie nützlich die christliche Gewerkschaft ist, um den Arbeiter vor dem Glaubensabfall zu schützen. Bei den Reichstagswahlen haben wir gesehen, wie die freigewerkschaftliche Presse offen für die sozialdemokratische Partei Propaganda machte. Aus allem diesen ist ersichtlich, daß kein christlicher Arbeiter dieser Partei angehören darf. Alle Kollegen wissen, daß die christlichen Gewerkschaften parteipolitisch neutral und religiös sind. Man bezeichnet sie deshalb gewöhnlich als „Zentrumsgewerkschaften", um die evangelischen Kollegen von der Organisation abzuhalten. Aber jeder einsichtige Arbeiter wird die Grundlosigkeit dieser Behauptung einsehen, denn im Vorstande und im Verbande stehen evangelische und katholische Arbeiter und Beamte freundschaftlich Schulter an Schulter. Den christlichen Gewerkschaften wird seitens der roten Genossen die Liebdienerei zum Vorwurf gemacht. Das Gegenteil beweist deutlich ein Ausspruch des Vorsitzenden des Essener Kohlensyndikats, Kirdorf, der betonte: „Die christlichen Gewerkschaften seien schlimmer wie die roten." Die sozialdemokratische Gewerkschaft ist ferner eine Umsturzpartei. Massenstreik und dessen Folgerung „Revolution" sind ihr Ideal! Leider gibt es in hohen Regierungskreisen noch Beamte, die zu wenig unseren Zielen das nötige Interesse entgegenbringen; Gott dank gibt es aber an der Spitze des Reiches nächst dem Kanzler einen Mann, der voll und ganz unsere Meinung teilt, ich meine den Grafen Posadowski. Mit Freude blicken wir hinwiederum auf die letzten Reichstagswahlen hin, die uns sieben berufene Vertreter unserer Rechte in das Parlament brachten. Ich denke an die berufenen Arbeiterführer Schiffers, Gisberts, Wiedeberg u. a. Wir brauchen deshalb für die Zukunft unserer Organisation nicht zu bangen, denn auf diese Männer können wir bauen. Leider gibt es aber unter den Arbeitern noch tausende, die unsern Bestrebungen fern stehen. Nicht eher wird in den Regierungskreisen das Interesse für uns geweckt, bis auch der letzte christlich denkende Arbeiter sich uns angeschlossen hat. Die schönste Aufgabe eines jeden Kollegen muß es deshalb sein, einen jeden, der noch nicht Mitglied unseres Verbandes ist, diesem zuzuführen. Großes hat in dieser Beziehung der deutsche Buchdruckerverband geleistet, der fast alle Berufsgenossen organisiert hat. Schön sind die Erfolge gewesen, durch die Schaffung von Tarifverträgen. Könnte dieses Problem nicht auch bei uns durchgeführt werden? Deshalb nochmals die Bitte an sämtliche Anwesenden: Treten Sie ein in die christlichen Gewerkschaften, führen Sie fernstehende Kollegen unserer Organisation zu und arbeiten Sie auf diese Weise unermüdlich für die Stärkung und Ausdehnung unserer christlichen Gewerkschaft! Mit einem herzlichen „Glück auf!" zu weiterer Arbeit schloß der Redner den interessanten Vortrag.

Kollege Pohlmann dankte dem Redner für die interessanten Darlegungen und eröffnete zugleich die Diskussion.

U. a. bedauerte Kollege Uhlenbrock, daß in letzter Zeit in unserer Ortsgruppe Dülmen ein Rückschlag in der Gewerkschaftsbewegung eingetreten sei und eiferte deshalb zu besserer Beteiligung an. Zugleich streifte Redner das Gebahren der Sozialdemokratie bei Annahme der wichtigsten Staatsgesetze, wie der Invaliden- und Altersversicherung.

Ganz zutreffend erwiderte Redakteur Rürup dem Vorredner, daß auch er seine Meinung teile. Die Sozialdemokratie vertrete den „Kleinkinderstandpunkt". Entweder alles oder garnichts, sei ihr Losungswort Die von den christlichen Verbänden anzustrebenden Tarifverträge seien den „Roten" ein Dorn im Auge. Sagte doch der „große" Bebel auf einem Verbandstage zu Dresden: „Zum Teufel mit allen Tarifverträgen!" Tarifverträge bringen Zufriedenheit in die Reihen der Arbeiter. Aber Unzufriedenheit ist das Feld der Sozialdemokratie, wenigstens stärkt dieselbe am besten den „roten Parteisäckel". Unserer Ansicht nach ist es doch besser, immer etwas mehr als gar nichts auf dem sozialen Gebiete zu erstreben.

Im weiteren Verlaufe der Diskussion kam Kollege Pohlmann noch auf den Stand der Gewerkschaftsbewegung in unserer Stadt zu sprechen. Leider sei hier ein merklicher Stillstand eingetreten. Um aber nicht die Erfolge zu untergraben, müsse mehr Standesinteresse geweckt werden durch Agitation für den Verband. Habe man hier durch die Bemühungen der Organisation schon etwas Erfolg gehabt, so dürfe man nicht die „Flinte ins Korn" werfen, sondern müsse fester und fester sich als Anhänger der christlichen Gewerkschaft ihres Sieges freuen.

Zum Schluß der Versammlung nahm Redakteur Rürup nochmals die Gelegenheit wahr, alle christlichen Arbeiter vor einer Organisation zu warnen, die in letzter Zeit erst gegründet worden ist unter dem Titel der „gelben Gewerkschaften". Nicht das Wohl der Arbeiter haben sie im Auge, sondern sie sind im Grunde genommen weiter nichts als von Arbeitgeberseite unterstützte „Streikbrecher-Gewerkschaften". Deshalb darf kein christlich denkender Arbeiter, der auch die Zukunft seiner Mitbrüder im Auge hat, diesem Bunde beitreten. Wie dringend nötig eine rechtdenkende Arbeiter-Organisation ist, haben zur Genüge die großen Gruben-Unglücke der ersten Jahreshälfte gezeigt. Vieles muß noch für den Arbeiterschutz geschehen, und solches kann nur erstrebt werden durch eine starke Organisation. Auch die heutige Zeitteuerung, die sehr nachteilig auf die Arbeiter einwirkt, darf von der Gewerkschaft nicht aus dem Auge gelassen werden. Deshalb nochmals an alle Arbeiter die dringende Bitte: „Tretet ein in die christliche Gewerkschaft!" Zeigt Euch als tätige Mitglieder derselben, besonders auf dem Gebiete der Kleinarbeit. Ganz besonders empfehle ich: Ein jeder christlicher Gewerkschaftler muß Mitglied eines konfessionellen Arbeitervereins sein und umgekehrt. Wenn das auch hier in Dülmen beherzigt wird, dann wird auch hier den Arbeitern mit der Zeit eine bessere Zukunft beschieden sein, zum Gedeihen und Ansehen der gesamten christlichen Gewerkschaftsbewegung aller Berufe.

Mit einem herzlichen Danke für das Gehörte schloß Kollege Pohlmann gegen 7 Uhr die interessante Versammlung.

Landwirtschaftsgesellschaft nicht auf ihre Kosten gekommen sein wird, so liegt es eben daran, daß eine auf wenige Tage beschränkte Ausstellung große Einnahmen nicht haben kann. Die Veranstalterin der Ausstellung betrachtet diese auch nicht als eine Einnahmequelle, sondern als eine Ausgabe für die Zwecke der Landeskultur, die zu heben ihr eifrigstes Bemühen ist. Und dieser Zweck dürfte vollständig erreicht worden sein. Die Ausstellung hat einerseits das umfangreiche Wirken der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft erneut vor Augen geführt, anderseits das Werben der deutschen Landwirtschaft nach möglichst vollkommener Produktionsweise und nach intensiver Ausnutzung des Betriebes aller Welt offenkundig gemacht. Der Erfolg der Ausstellung wird zweifellos ein nachhaltiger sein. Der Vollständigkeit wegen fügen wir noch hinzu, daß auch der Obst- und Gartenbau gut vertreten waren. In einer dem Ackerbau eingeräumten Abteilung gelangten vor allem Anbau und Düngungsversuche zur Darstellung. Den Volkswirt interessierten besonders die Darstellungen über die volkswirtschaftlichen Grundlagen der Landwirtschaft, wie sie in einer Reihe von Karten und Bildern veranschaulicht werden. Das Genossenschaftswesen, die Viehversicherungsvereine, die Preisverhältnisse usw. kamen alle in der gleichen anschaulichen und lehrreichen Weise zur Darstellung. Eine werkvolle Vervollständigung erfuhr die ganze Sammelausstellung durch die Vorführung des landwirtschaftlichen Winterschulwesens, Wanderlehrerums usw., durch die Ausstellung von altem Schmuck, Kleidern, Hausgerät usw. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen hatte ihre Ausstellung auf die Landeskultur und Viehzucht beschränkt. Die der Landeskultur gewidmete Abteilung umfaßte eine Sammelausstellung in der Erzeugnishalle, eine Darstellung der Haubergswirtschaft im Freien und ein westfälisches Bauernhaus. In der Erzeugnishalle wurden die in Westfalen vorkommenden wichtigsten Kulturböden vorgeführt, sowie die in der Provinz vorhandenen Kalke und Mergel, Rauchbeschädigungen der Bäume und Kulturpflanzen. Weiter gab die Kammer in Modellen, Bodenquerschnitten, graphischen Darstellungen, Plänen und Karten eine eingehende Uebersicht über das vom westfälischen Provinziallandtag eingerichtete Gut in der Brechte, das vor allem Oedländereien in neue Kulturen überführen soll. Erwähnung verdient hier noch die Ausstellung der Gräflich v. Landsbergschen Gutsverwaltung zu Velen. Auch dem Obstbau und der Bienenzucht war eine anschauliche Darstellung gewidmet. Die Prüfungsstation für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte zu Münster zeigte das Modell eines westfälischen Bauernhauses, das mit einer elektrischen Licht- und Kraftanlage versehen war. Die Haubergswirtschaft im Freien war auf zwei nebeneinanderliegenden Flächen von je 80 Quadratmeter Größe in vier Altersstufen zur Darstellung gebracht. Kaum ein Zweig der Landwirtschaft des Westens fehlte, der nicht vertreten war. Für alle bot die Ausstellung eine Fülle des Belehrenden und Anregenden.

Vermischtes.

Berlin, 12. Juni. Der an Zwischenfällen reiche Lohnkampf im Berliner Bäckergewerbe ist gestern plötzlich unerwartet beendet worden. Die Bäckergesellen waren völlig überrascht, als der Verbandsvorsitzende, nach einem kurzen Situationsbericht über den Lohnkampf erklärte, der Vorstand halte den Augenblick für gekommen, den Lohnkampf einzustellen, da nach Lage der Sache in absehbarer Zeit weitere Erfolge nicht erzielt werden könnten. Auch der Streik im Berliner Dachdeckergewerbe hat jetzt sein Ende erreicht. Eine Mitgliederversammlung des Zentralverbandes der Dachdecker hat mit großer Majorität beschlossen, den Streik aufzuheben und einige kleine Zugeständnisse der Arbeitgeber anzunehmen.

Berlin, 11. Juni. Den heutigen Morgenblättern zufolge ist der am Sonntag auf der Radrennbahn bei Spandau gestürzte Schrittmacher Pegny im Spandauer Krankenhause gestorben, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Osnabrück, 10. Juni. Der Dombehörde war es durch eine besondere Verfügung der Polizei im Hinblick auf den Straßenbahnverkehr untersagt worden, die Fronleichnams-Prozession über die Straße am Domhof, wie bisher, zu führen. Hiergegen wurde seitens des Doms Protest eingelegt, der jedoch seitens des Regierungs- und Oberpräsidenten abschlägig beschieden wurde. Nunmehr ist bei dem Oberverwaltungsgericht ein neuer Protest eingelegt worden.

Uelzen, 12. Juni. Wie die „Uelzener Kreiszeitung" erfährt, schlug gestern Nachmittag während eines Gewitters ein Blitzstrahl in eine vom Truppenübungsplatz Munster zurückkehrende Artillerieabteilung. Ein Artillerist und ein Pferd wurden getötet, 6 Soldaten ziemlich schwer und 4 leicht verletzt.

Aus Ostfriesland, 10. Juni. Ihre eiserne Hochzeit feierten dieser Tage die Dirk Jürgens Sassenschen Eheleute in Fahne. 117 Nachkommen brachten ihnen zu diesem Tage ihre Glückwünsche dar.

Hamburg, 11. Juni. Der 30. Verbandstag des Deutschen Fleischerverbandes, zu dem 550 Delegierte und außerdem 2000 Gäste aus Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Spanien, Italien, England und Amerika erschienen sind, nahm einstimmig einen Antrag an, nach dem der Vorstand den Bundesrat ersuchen soll, die Einfuhr dänischen Schlachtviehs unter denselben Bedingungen zu gestatten, wie bei dem aus Oesterreich-Ungarn eingeführten, d. h. unter Wegfall der Quarantäne und der Tuberkulin-Impfung bei sofortiger direkter Ueberführung der Tiere nach öffentlichen Schlachthäusern mit Bahnanschluß und bei baldiger Abschlachtung.

Niederschönhausen, 12. Juni. In vergangener Nacht beraubten Einbrecher die hiesige Gemeindekasse, sie bohrten den Geldschrank an und raubten 13 000 Mark in Baar, eine größere Summe in Wertpapieren ließen sie liegen. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

Friedland, 12. Juni. Ein Großfeuer wütete gestern den ganzen Tag über in dem Dorfe Glienecke, mehr als 16 Gebäude wurden eingeäschert, eine große Menge Vieh kam in den Flammen um, der Schaden ist beträchtlich.

Frankfurt a. M., 11. Juni. Tausende von Menschen hatten sich heute mittag am Ziele der Herkomerkonkurrenz, der Hanauer Landstraße versammelt, um das Eintreffen der Rennfahrer zu beobachten. Die Wagen trafen in folgender Reihenfolge ein: Nr. 9 Mercedes, 21 Opel, 17 Dietrich, 24 Opel, 26 Fiat, 36 Mercedes, 49 Gaggenau, 37 Bianchi, 40 Bianchi, 29 Mercedes, 61 Opel, 38 Bianchi, 47 Martini, 64 Scheibler, 60 Itala, 58 Itala. Bis gegen 5 Uhr waren 45 Wagen eingetroffen. Kurz vor 3 Uhr fuhr Prinz Heinrich von Preußen, sowie der Großherzog von Hessen im Auto vor. Der erste Wagen, der am Ziele eintraf, war Nr. 9, Edgar von Ladenberg, der außer Konkurrenz fuhr, bald darauf fuhr Engler, Opel, am Ziele vorbei, der von Prinz Heinrich herzlich begrüßt wurde, der Prinz stellte ihn sodann seiner Gemahlin vor. Um ½7 Uhr waren sämtliche Wagen am Ziel eingetroffen. Die Herren vom Kaiserlichen Automobilklub äußerten sich sehr zufrieden über die getroffenen Vorkehrungen. Als Schlußergebnis der Fahrt wurde festgestellt: Etwa 10 Proz. der gestarteten Wagen sind ausgeschieden, die vorgekommenen Unglücksfälle sind nicht hervorgerufen dadurch, daß nicht geschickte Fahrer am Steuer saßen, sondern dadurch, daß die Zuschauer sich zu nahe an die Wagen herandrängten und umgerannt wurden. Fest steht, daß während der Fahrt keine tötlichen Unglücksfälle vorgekommen sind. Ein Teil der Wagen ist stark beschädigt. Einige Fahrer sprachen sich dahin aus, daß diese letzte Herkomerfahrt sehr schwierig und anstrengend gewesen sei. Die Preisverteilung wird am Donnerstag beim Festmahl im Frankfurter Hof stattfinden.

Kassel, 12. Juni. Bei Malsfeld fand ein Zusammenstoß zwischen einer Rangierlokomotive und einer mit italienischen Arbeitern besetzten Dräsine, die von den Osthäuser Basaltwerken kam, statt. Bei dem Anprall wurde ein Arbeiter getötet, 6 schwer verletzt.

Kassel, 11. Juni. Hier wurden zwei internationale hochelegant gekleidete Einbrecher in dem Augenblick verhaftet, als sie mit dem D-Zuge nach der Schweiz abfahren wollten. Die Gauner, die von Frankfurt a. M. kamen, hatten in den Nachmittagsstunden bei drei Einbrüchen in Kassel 800 Mark erbeutet. — Der 17jährige Banklehrling Eyßell, der Ende April 7000 Mark Postgelder unterschlagen hat und dann flüchtig wurde, ist in Dalmatien verhaftet worden.

Schweidnitz, 10. Juni. Bei dem gestrigen Frühjahrsgautage des 24 Gaues des Deutschen Radfahrerbunde wurde der Kaufmann Jendel-Breslau vom Radfahrerverein „Adler" durch eine von einem Hause herabfallende Fahne schwer getroffen. Er stürzte tot vom Rade.

Dresden, 11. Juni. Die 3. Strafkammer verurteilte die internationalen Juwelendiebe, den Händler Hier und den Kaufmann Heninger, die am 13. März einen Dresdener Juwelierladen ausraubten und für 3000 Mark Schmuckgegenstände erbeuteten, zu 6 und 4 Jahren Zuchthaus.

Freiberg i. S., 10. Juni. Vor dem hiesigen Schwurgericht haben sich zwölf Feuerwehrleute und der Bürgermeister der kleinen Stadt Siebenlehn wegen gemeinschaftlicher Brandstiftung, Beihilfe zur Brandstiftung und Versicherungsbetrugs zu verantworten. In dem Zeitraume von 1896 bis 1906 sind in dem Städtchen nicht weniger als dreiundvierzig Brandstiftungen vorgekommen, fünfundsechzig Grundstücke sind eingeäschert worden. Die Verhandlungen werden voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Chemnitz, 10. Juni. Bei Augustusburg auf einer Waldblöße wurde ein vornehm gekleidetes Paar erschossen aufgefunden. Die Wäsche zeigte ein adeliges Monogramm. Sonstige Kennzeichen waren entfernt. Die Toten wurden als der 24jährige österreichische Reserveleutnant v. Wolffersdorf und dessen Schwester rekognosziert.

Metz, 10. Juni. Am Freitag verschied in Chesney, einem kleinen im französischen Sprachgebiet gelegenen Dörfchen, die verwitwete Frau Baudinet in dem ungewöhnlichen Alter von 103 Jahren. Sie war verhältnismäßig rüstig bis in die letzten Tage hinein und sah Kinder und Kindeskinder bis ins vierte Glied: sie war Ur-Urgroßmutter.

Karlsruhe, 11. Juni. In dem Orte Seppenhofen (Baden) wurden durch Großfeuer drei Anwesen völlig zerstört; der Schaden ist sehr bedeutend.

Beuthen, 11. Juni. Kioltyka, der Genosse des Doppelmörders Liberka, sowie die Frau desselben, haben Revision wegen des gegen sie ergangenen Urteils eingelegt.

Landau, 11. Juni. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Winzer Friedrich Meyer wegen Weinfälschung zu 2 Monaten Gefängnis und 1000 Mk. Geldstrafe, sowie seine beiden Söhne wegen Beihilfe hierzu zu je 14 Tagen Gefängnis.

Nürnberg, 11. Juni. Der Kaufmann Reinwald ist hier wegen Wechselfälschung in Höhe von 160 000 Mark verhaftet worden.

München, 11. Juni. Gestern verunglückte der stud. jur. Clemens Then in Egern bei Tegernsee dadurch tötlich mit seinem Motorrad, daß er mit einem Automobil zusammenstieß. — In Stein bei Nürnberg sind heute Nacht infolge Nichtbeachtens der Haltesignale 2 Güterzüge zusammengestoßen. Ein Bremser wurde schwer verletzt, 18 Güterwagen sind zertrümmert. Der Schaden wird auf 1500 Mk. geschätzt. — Der Geschäftsreisende Karl Straßer versuchte heute seine Geliebte auf offener Straße zu erschießen. Als sie ihm aber entkam, tötete er sich selbst durch einen Schuß in den Mund.

Wien, 11. Juni. Der früher in der Reichsdruckerei in Berlin angestellt gewesene Kupferstecher Sturm, sowie seine Ehefrau wurden hier verhaftet, weil sie falsche 50 Kronennoten angefertigt und verausgabt hatten.

Salzburg, 12. Juni. Der des Raubmordes an dem Postbeamten Mühlberg angeklagte Gärtner Pluharsch, wurde nach 5tägiger Verhandlung zum Tode durch den Strang verurteilt.

Olmütz, 11. Juni. Bei einem Feste des hiesigen Kriegervereins sank ein Boot, in welchem sich sechs Personen befanden, fünf, darunter zwei Damen, konnten gerettet werden. Ein Herr ertrank.

Kopenhagen, 10. Juni. Am gestrigen Sonntag kam bei Maertved, im Süden Seelands, ein Ruderboot des dortigen Ruderklubs infolge des starken Windes zum Sinken. Fünf Personen ertranken. Ein Ruderer wurde gerettet.

Warschau, 10. Juni. Im Dorfe Groß-Ksionsch bei Czenstochau übergoß ein Arbeiter seine schlafende Frau und seine vier Kinder mit Petroleum und zündete sie an. Der Mann entfernte sich darauf. Frau und Kinder wurden als verkohlte Leichen aufgefunden. Als Motiv für die grausame Tat werden Nahrungssorgen angegeben.

Bern, 11. Juni. (Tatjana, das Musterweib.) Im Berner Zuchthause verweigert die russische Revolutionärin und Mörderin Tatjana Leontjeff jede Arbeit, sie zerriß die Wäsche, die ihr zum Nähen gegeben wurde, und wegen des schlechten Einflusses auf die Mitgefangenen mußte sie in eine Einzelzelle gebracht werden, wo sie mit Schlafen, Essen und Lesen die Zeit zubringt. Sie benimmt sich höchst anmaßend gegen das Personal. (Gibt es in der Schweiz denn keinen genügenden Vorrat an schlanken Rohrstöcken? Red.)

Mailand, 10. Juni. Der Professor Robert Esler aus Wien ist gestern in Udine verhaftet worden unter dem Verdachte, eine wertvolle Handschrift der erzbischöflichen Bibliothek gestohlen zu haben. Der Professor geriet in furchtbare Verzweiflung und unternahm zwei Selbstmordversuche. Die Handschrift wurde auf der Post beschlagnahmt.

Peking, 10. Juni. Fünf Automobile, drei französische, ein holländisches und ein italienisches, die sich an der Wettfahrt von Peking nach Paris beteiligten, sind heute abgefahren. Bei der Abfahrt waren der französische, amerikanische und der österreichisch-ungarische Gesandte sowie fast alle ausländischen Geschäftsträger anwesend.

Vom St. Raphaelsverein. Nach dem Jahresbericht für 1906 haben in den Hafenplätzen Bremen, Hamburg, Antwerpen und Rotterdam von den 500743 durchreisenden Auswanderern 129 268 die Dienste der Vertrauensmänner des St. Raphaelvereins in Anspruch genommen: 128 885 Durchreisende wohnten dem Auswanderergottesdienste bei; an 20 124 wurden die heil. Sakramente gespendet; für 1870 Schützlinge wurde gute Unterkunft besorgt; es wurde ein Geldverkehr von etwa einer halben Million Mark überwacht und 4768 Briefe wurden erledigt. Seit dem Bestehen des St. Raphaelvereins haben rund 1½ Millionen Schützlinge die Einrichtungen des Vereins benutzt. In neun Fällen wurden auf der Reise befindliche junge Mädchen den Händen von Mädchenhändlern entrissen. Alle Dienstleistungen des Vereins geschehen unentgeltlich, weshalb der Verein die Unterstützung des katholischen Deutschland verdient.

1000 Uhren als Diebesbeute. Der „Deutschen Uhrenindustrie" in der Friedrichstraße in Berlin wurden in der Nacht zum Montag von Einbrechern etwa 1000 Uhren, meist goldene Damenuhren, und 200 goldene Ketten im Gesamtwerte von etwa 35 000 M. gestohlen. Uhren und Ketten tragen den Stempel „D. U.". Der Verlust ist nur zum kleinsten Teil durch Versicherung gedeckt, da diese erst am 1. Juli eine Erweiterung erfahren sollte.

Letzte Drahtberichte.

* **Montpellier**, 12. Juni. Das Komitee der Winzer hat einen Aufruf erlassen, in dem mitgeteilt wird, daß Hoffnung vorhanden sei, von der Regierung die verlangte Genugtuung zu erhalten. Das Komitee warnt die Bevölkerung vor den Machenschaften einiger Provokateure, die versuchen, der Bewegung einen anderen Charakter zu geben, als sie hat.

Paris, 16. Juni. Der Gemeinderat von Cette sowie der von Carcassonne haben nunmehr ebenfalls demissioniert.

* **Aschabad**, 12. Juni. Der Chef der Bakulinie von Zentralasien, General Ulyanin, wurde von einem Verbannten in Militäruniform ermordet.

* **Riga**, 12. Juni. Die wegen der Revolten im Zentralgefängnis zum Tode verurteilten 8 Revolutionäre wurden gestern in den Sandbergen erschossen und verscharrt.

* **Rom**, 12. Juni. „Giornale D'Italia" berichtet, daß der Japaner Takahira nach Rom kommen wird, zwecks Abschluß eines italienisch-japanischen Vertrages, der bezweckt, den italinischen Besitz im äußersten Osten zu sichern.

* **Frankfurt**, 12. Juni. Der geselligen Zusammenkunft der Herkomerfahrt des Frankfurter Automobilklubs wohnten gestern Abend der Prinz Heinrich von Preußen und der Großherzog von Hessen bei.

Marktberichte.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Ziffermäßige Ernteschätzungen für Ungarn und Amerika, die auf bedeutende Mindererträge hindeuten, erwiesen sich diesmal von geringerer Wirkung; auch die auf eine zeitweise Ermäßigung des französischen Weizenzolles gerichteten Bestrebungen wurden nicht ernst genommen. Umso stärker waren Preise und Stimmung dem Einfluß vorteilhafter Witterungsverhältnisse unterworfen. In den besonders gefährdeten russischen Gebieten sollen sich die Aussichten für Sommergetreide gebessert haben; in Rumänien scheint der Erfolg lediglich in einer Begrenzung des bisher entstandenen Schadens zu bestehen. Auch in Amerika traten neue Besorgnisse nicht in Erscheinung. In Deutschland entsprach das Wetter in Bezug auf die Temperatur nicht immer der Jahreszeit, dennoch sprechen sich die meisten Berichte, unter denen Klagen über die Folgen naßkalter Witterung nicht fehlen, namentlich über die Entwickelung der Sommersaaten in günstigem Sinne aus. Sehr verschieden lauten die Urteile über den stehengebliebenen Weizen. Bei Roggen wird der Stand zwar dünn, die Aehrenbildung aber als recht befriedigend geschildert. In Verbindung mit der schwächeren Haltung des Auslandes trug die günstigere Auffassung der Ernteaussichten wesentlich dazu bei, die Kauflust einzuschränken, so daß sich die Preise für Brotgetreide trotz andauernd geringen Angebotes nicht auf der vorwöchentlichen Höhe behaupten konnten. Auch für die ermäßigten Angebote des Auslandes bestand kein Interesse, vielmehr suchte sich der Konsum früherer Abschlüsse zu entledigen, wozu der andauernde Roggenbedarf Nordrußlands mehrfach Gelegenheit bot. Noch geringer als im Warenhandel war die Zahl der Käufer auf dem Terminmarkte, wo die Weizenpreise unter dem Druck von Begleichungen für Juli 6½, für September 4¾, die Roggenpreise für Juli 9¼, für September 8¼ Mk. einbüßten. Im Hafergeschäft zeigte sich im Anschluß an den regeren Exportbegehr anfangs auch im Inlande mehr Kauflust, deren Nachlassen bei zunehmendem Angebot und besseren Ernteaussichten die Lieferungspreise schließlich um 6—7 Mk. ermatten ließ. Mais und Futtergerste waren auf Abladung billiger angeboten, in greifbarer Ware knapp preishaltend.

Vom 4. bis 10. Juni wurde für inländisches Getreide an den folgenden Markt- und Börsenplätzen des Inlandes in Mark pro Tonne gezahlt:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Berlin	—	—	—	205
Leipzig	212	206	—	207
Hamburg	213	208	—	208
Hannover	212	208	—	208
Düsseldorf	210	210	—	209
Köln	—	—	—	—
Dortmund	—	—	—	—

Weltmarktpreise. Weizen: Berlin: Juli 202.75, Sept. 194. Budapest: Okt. 172.90. Paris: Juni 206.60. Liverpol: Juli 159.60. New-York: loko 157.80. Roggen: Berlin: Juli 200.75, Sept. 175.75. Hafer: Berlin: Juli 192.50 Mark.

Wetter-Aussichten.

13. Juni: Abwechselnd heiteres und wolkiges, ziemlich warmes Wetter, strichweise Gewitter.

14. Juni: Wechselnd bewölktes, teilweise heiteres, ziemlich warmes Wetter; stellenweise Gewitter.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht.

Auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt von der Zentralstelle der Preußischen Landwirtschaftskammern.

	Schlachtprozente	Berlin 8. 6.	Hannover 10. 6.	Dortmund 10. 6.	Schlachtprozente	Köln a. Rh. 10. 6.	Essen a. R. 10. 6.	Düsseldorf 7. 6.
Ochsen.								
a) vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes	61	46—48	48—49	48—49	58	49—	47—48	—
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete	54	37—39	40—42	41—42	54	43—44	41—43	—
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	50	32—33	35—37	36-37	50	37—38	35—37	—
d) gering genährte jeden Alters	46	29—	—	30—33	45	29—32	—	—
Bullen.								
a) vollfleischige, ausgemästete bis 5 Jahren	60	38—45	43—44	44—45	59	45—46	43—45	43—44
b) vollfleischige, jüngere	53		36—37	37—38	53	40—	37—38	38—39
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	48	31—33	30—32	31—33	47	33—34	31—32	34—
d) gering genährte	43	26—28	—	—	43	29—30	—	—
Färsen und Kühe.								
a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchst. Schlachtwertes	56	—	42—43	41—45	56	—	45—	44—
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchst. Schlachwertes, bis zu 7 Jahren, mindstens 12 Ztr. Lbg.	52	35—36	37—39	40—41	52	39—40	39—41	38—49
c) ältere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	50	32—33	32—35	35-37	49	34—35	33—35	35—
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	44	25—27	—	28—30	43	29—30	26—28	—
e) gering genährte Kühe und Färsen	42	21—23	—	—	—	—	—	—
Kälber.								
a) Doppellender	—	—	—	—	72	76	73—75	86—
d) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	65	60—62	—	53—54	64	60	56—58	64—67
c) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	60	50—53	—	49—52	60	51—52	50—54	57—59
d) geringere Saugkälber	54	30—35	—	42—48	49	35—37	45—48	46—49
e) älteres gering genährtes Jungvieh	44	26—27	—	—	—	—	—	—
Schweine.								
a) vollfleischige (fein. Rassen u. Kreuzungen) bis zu 1¼ J.	—	52	56—57	55	—	57—	56	56—
b) Käser (bez. Fettschweine)	—	—	—	—	—	58—	—	—
c) fleischige	—	50—51	53—55	52—54	—	54—55	53—55	53—53
d) gering entwickelte	—	47—49	50—52	46—51	—	50—51	46—50	50—
e) Sauen	—	46	—	—	—	—	—	—

Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht. Auf die Notizen für Schweine rechnet Berlin 20 pCt., die übrigen Märkte ca. 20—22 pCt. Tara ab.

Bekanntmachung

betreffend die Gebäudesteuer-Revision.

Die Vorarbeiten zur Ausführung des Gesetzes vom 21. Mai 1861 betr. die Gebäudesteuer werden im hiesigen Stadtbezirke damit beginnen, daß von jeder hier vorhandenen Gebäudebesitzung eine Beschreibung aller Baulichkeiten nebst Hofräumen und Hausgärten angefertigt wird.

Die Aufnahmen finden durch städtische Beamte statt, welchen die erforderlichen Angaben über Eigentums- und Mietsverhältnisse unweigerlich zu machen sind. Versicherungs-Polizen, Mietsverträge und Aufzeichnungen über die seit dem Jahre 1898 erzielten Mietspreise sind bereit zu halten.

Dülmen, den 11. Juli 1907.

Der Bürgermeister: Lehbeink.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Katastralgemeinde Stadt Dülmen belegene, im Grundbuche von Stadt Dülmen, Band 16 Blatt 6, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schuhmachers **Theodor Sievert** in **Disteln** eingetragene Grundstück Flur 10 Nr. 1367/704, Hofraum mit a) **Wohnhaus** Nr. 505 — Stadt — 88 qm, 240 Mark Nutzungswert, Art. 1501 der Grundsteuermutterrolle, Nr. 470 der Gebäudesteuerrolle,

am 12. August 1907, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 6 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 6. Dezember 1906 in das Grundbuch eingetragen.

Anmeldungen haben gemäß § 37 Ziffer 4 und 5 Z.-V.-G. zu erfolgen. 3048

Dülmen, den 6. Juni 1907.

Königliches Amtsgericht.

Gras-Verkauf.

Montag, den 17. ds. Monats, morgens 8 Uhr,

wird in der bei **Bispinghoff** belegenen **Armenwiese**

der erste Grasschnitt

nummerweise meistbietend auf Kredit verkauft. 3058

Dülmen, den 12. Juni 1907.

Der Armenfonds-Rendant:
Schmitz.

Grasverkäufe.

Die Verkäufe des ersten Grasschnittes in den Herzoglich Croy'schen Wiesen finden statt:

am Montag, den 17. d. M., vormittags 9 Uhr,

anfangend in den Wiesen im Stadtfelde Dülmen, wobei auch die früher selbstgeschnittenen Abteilungen in der Koppelwiese mit zum Verkaufe kommen;

am Mittwoch, den 19. d. M., vormittags 9 Uhr,

in den Wiesen zu Merfeld, anfangend an der unteren Mühle.

Dülmen, den 7. Juni 1907. 3028

Der Rendant: Lüffe.

14 Scheffellandes Klee.

Am Donnerstag, den 13. cr., abends 6 Uhr,

werde ich für Herrn Wirt **Franz Kaute**

den Klee ersten Schnittes

auf seinem Grundstück „Weddeler" scheffellandesweise gegen Kredit verkaufen. Sammelplatz: **Wasserstation.** 3031

Dülmen, den 7. Juni 1907. **Bockholt.**

Kotten- u. Inventarverkauf.

Am Dienstag, den 18. d. Mts, vormittags 10 Uhr,

werde ich für Frau **Wwe. Eckholt** in **Leversum**

deren **Kotten,** bestehend aus **Wohnhaus, Nebenhaus, 7 Morgen großen Garten, Acker und Weide,** ferner: **1 Kochmaschine, 3 Koffer, 1 Tisch, mehrere Stühle, 1 Bettlade, 1 Webstuhl, 1 Viehtopf, 1 fast neuen Wagen, 1 Stürzkarre, 1 Pflug, 1 3jährige Kuh, 3 Schweine,** ½ Jahr alt, **10 Scheffellandes Roggen, sowie allerlei Haus- und Wirtschaftsgeräte**

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Seppenrade, den 5. Juni 1907. **Jos. Benker.**

Verlobungskarten
Verlobungsbriefe
Hochzeitseinladungen
Hochzeitslieder
Hochzeitszeitungen

in hübscher Ausführung
liefert schnell und billig

J. Horstmann'sche Buchhandlung,
Dülmen.

Muster stehen auf Wunsch gern zur Verfügung.

Lehrmädchen,

kath., für **Kolonial- und Delikatessengeschäft** baldigst gesucht. Bei guter Leistung sofort Verdienst. Familiäre Behandlung. 3059

Bruno Heger, Mörs.

Besser. Mädchen

für Küche und Haushalt zu sofort oder später gesucht; jüngeres Mädchen vorhanden. 3059

Frau Glaremin.
Bottrop, Pferdemarkt 6.

Ich suche zum 1. Juli für m. kl. **Privat-Haushalt** ein **tüchtiges**

Mädchen,

welches auch **selbständig kochen** kann. 3045

Frau J. Kaufmann,
Duisburg. Kuhstraße 7.

Ein tüchtiges, einfaches

Mädchen,

welches die bürgerliche Küche versteht, gesucht. Guter Lohn, angenehme Stellung. 3054

Theod. Metzelthin,
Metzgerei, **Oberhausen,** Rheinl.

Zum 1. Juli **gesucht**

tüchtige Haushälterin

für Gesch.-Haushalt, möglichst mit Gesch.-Kenntnis. Jetzige 15 Jahre bei mir. Anmeldungen mit Gehaltsansprüchen und möglichst mit Photographie an 3038

A. Redemann,
Bottrop, Bahnhofstraße 48.

Suche zu sofort oder 1. Juli

tüchtiges Dienstmädchen

für Gesch.-Haushalt u. etw. Gart., ohne Kinder und Landw. 3039

A. Redemann,
Bottrop, Bahnhofstraße 48.

Ein tüchtiges älteres

Dienstmädchen,

welches selbständig den Haushalt führen kann, sowie ein

tüchtiger Junge

zum **Milchfahren** im Alter von 15—16 Jahren gegen hohen Lohn per 1. Juli gesucht. 3015

David Rassfeld,
Gladbeck i. W., Alte Landstr. 19.

Suche sofort oder später ein

Dienstmädchen

welches binden und melken kann. Monatlicher Lohn 15—18 Mark.

Peter Stimberg jr.,
Erkenschwick, Kr. Recklinghausen.

Suche zum 1. August ein anständiges katholisches

Mädchen,

das Lust hat, in einem Metzgergeschäft tätig zu sein, gleichzeitig auch in der Küche und im Haushalt mit Familien-Anschluß. 3008

Frau Rudolf Prein,
Suderwich bei Recklinghausen,
Kurzstraße 140.

Kath. Köchin

im Kochen, Backen und Einmachen erfahren, für ein größeres herrschaftliches Gut auf dem Lande gegen hohen Lohn zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten an die Geschäftsstelle unter Nr. **2999.**

Ein Sohn achtbarer Eltern findet

gute Lehrstelle

und **gründliche Ausbildung** in m. Rind- und Schweine-Metzgerei.

Theod. Metzelthin,
3055 **Oberhausen,** Rheinl.

Ein älterer braver **Junge** für

Installation

gesucht. 3053

A. Lück, Klempnermeister,
Steele a. d. Ruhr.

Mehrere tüchtige

Malergehilfen

auf sofort gegen guten Lohn gesucht.

A. Acquistapace, 3056
Dortmund, Hagenstraße 43.

Tüchtiger

Friseurgehülfe

findet sofort oder zum 1. Juli gute dauernde Stellung. Salär 28 bis 32 Mark. 3025

Jos. Prüller, Borken i. Westf.

Auf sofort für dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn ein tüchtiger, solider, katholischer

Schlossergeselle

3024

gesucht. **Arnold Kock,**
Borghorst, Mechanische Weberei.

Junger Müllergeselle

für eine Wasser- und Dampfmühle auf sofort oder in 14 Tagen gesucht.

Heinr. Neuhaus, 3017
Essen-West, Am Mühlenbach 173a.

6-8 Anstreichergehülfen

sofort für dauernd gegen höchsten Stundenlohn gesucht. 3018

Gebrüder Nadolning,
Recklinghausen, Hernerstraße.

Für längere Zeit verreist.
San.-Rat Dr. Wiesmann.

Kathol. Arbeiterverein zu Dülmen.

Sonntag, den 16. Juni:

Ausflug nach Maria-Veen.

Abmarsch pünktlich um 1 Uhr von der Gasfabrik.

Rückfahrt 7²⁵ Uhr.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet freundlichst ein 3057

Der Vorstand.

Merfelder

Schützen-Gesellschaft.

Am Sonntag, den 16. d. Mts., nachmittags um 5 Uhr,

beim Wirt **Göckner:** 3047

Rechnungslage und Freibier.

Aufruf!

Gesucht werden sofort tüchtige männliche Personen als Bezirksalleinverkäufer für großartige Patentneuheit. Wichtige Erfindung! Große Zeitungsreklame wird auf unsere Kosten gemacht. Enormer Absatz überall. Durchaus reell! Lebensstellung. Hohes Einkommen garantiert. Auskunft gratis. Postkarte genügt. 3046

A. Schmeisser
in **Cranenburg Nr. 581**
am Rhein.

Ohne Tadel

fertigt jede Dame ihre Garderobe, Wäsche, Kinderkleider u. s. w. selbst an, wenn sie unsere vorzüglichen

◆ Schnittmuster ◆

benutzt. Wir versenden überallhin für nur 1,50 M. die modernsten Schnittmuster mit schönen Modebildern von je 3 Röcken, oder 3 Blusen, 4 Aermeln, 3 Jacketts, 2 Schleppröcken, 2 Reformkleidern, 2 Morgenröcken, 2 Mänteln, 3 Mädchenkleidern, 3 Knabenanzügen oder 3 Wäschestücken nach Angabe. Als Maß ist die Brust- oder Hüftenweite, bei Kindern das Alter anzugeben. Preisliste über Einzelschnitte auf Wunsch gratis. — Zur perfekten Selbstausbildung empfehlen die berühmten praktischen Lehrbücher:

Schule der Damenschneiderei M. 2.—.

Viktoria-Schnittzeichen-Methode,
unübertrefflich einfach M. 3.—

Schule der Weißnäherei M. 2.—

Schule der Putzmacherei M. 2.—

Versand gegen Voreinsendung des Betrages oder unter Nachnahme (25 Pfg. teurer!) direkt durch die

Deutsche Moden- und Schnittmuster-Industrie,
Leipzig.



Hilfe ◆ g. Blutstock., Timerman, **Hamburg, Fichtestr. 33.**

Gutes Wiesenheu und Stroh

auf Kredit zu verkaufen bei

H. Bödiger.

Zimmer

mit voller Pension an einzeln. Herrn oder Dame zum 1. Juli oder später zu vermieten. Wo, sagt die Exp. ds. Bl. unter Nr. 3052.

Schützenfest zu Hiddingsell.



Das diesjährige **Schützenfest** findet am **Sonntag, den 23.** und **Montag, den 24. ds. Mts.** in gewohnter Weise statt.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Wie alljährlich, so habe ich auch zu diesem Feste die **Restauration** übernommen und werde ich für gute Speisen und Getränke, sowie für prompte Bedienung bestens Sorge tragen.

B. Lohmann.

Gewerbeordnung für das Deutsche Reich vom 13. Juni 1900. Preis 1 Mk., mit Porto 1,10 Mk.

Gewerbe-Unfallversicherungsgesetz für das Deutsche Reich vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Bau-Unfallversicherungsgesetz für das Deutsche Reich vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Unfallversicherungsgesetz für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Gesetz betreffend das eheliche Güterrecht in der Provinz Westfalen. Preis 30 Pfg., mit Porto 33 Pfg.

Gesetz betreffend das Anerbenrecht bei Landgütern in der Provinz Westfalen. Mit Ausführungsbestimmungen. Preis 75 Pfg., mit Porto 80 Pfg.

Städteordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 in ihrer durch die neuere und neueste Gesetzgebung bedingten Fassung. Durch die einschlägigen Gesetze ergänzt und erläutert von Otto Kotze. Preis 2,50 Mk., mit Porto 2,60 Mk.

Baupolizei-Verordnung für das platte Land des Regierungsbezirks Münster vom 28. Juni 1901. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Baupolizei-Verordnung für Städte des Regierungsbezirks Münster vom 5. August 1905. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Mietvertrag nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch, für Hausbesitzer und Mieter von Wohnungen. Preis 10 Pfg., mit Porto 15 Pfg.

Mieter und Vermieter nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch. Preis 30 Pfg., mit Porto 33 Pfg.

Vorrätig in der

J. Horstmann'schen Buchhandlung,
Dülmen.



Münster'sche Schirmfabrik

Bernard Overberg

Münster i. W., Rothenburg.

Für das

Frühjahr- u. Sommergeschäft

2739 habe eine **Auswahl** in

Sonnen- und Regenschirmen

fertig gestellt, wie sie von **keiner Seite** überboten wird und lade zur **Besichtigung** und **Kauf** höflichst ein.

Streng reelle Bedienung! **Billigste Preise!**

Ueberziehen und Reparieren sofort.

Westf. Porzellan- und Glas-Niederlage
Inh. **N. Hoffmann**

Westenhellweg 1—3. Dortmund. Westenhellweg 1—3.

Neue unübertroffene großartige Geschäftslokale.

Größte und billigste Auswahl in sämtlichen **Porzellan-, Glas- und Cristallwaren,** nur prima tadellose Ware.

Eigene Fabrik!

Porzellan- und Glas-Malerei nebst Brennerei, Dampfschleiferei, Zinngießerei und Gravieranstalt.

Niederlage der Königlichen Porzellan-Manufaktur, Berlin.

Lager von Waren der Königlichen Fabriken von Nymphenburg, Kopenhagen, Meissen und Waren von Limoges.

2029 **Echte Delfter Waren!**

Großes Lager von Cristall der Fabriken Baccarat, Val St. Lambert, St. Louis und Amerika.

Sämtliche Monogramms, Wappen, Namen, Widmungen werden nach eigenen Entwürfen schnellstens angefertigt.

Versand unter Garantie! **Umtausch gestattet!**

Telegrammadresse: Glashütte Hoffmann. — Fernsprecher 138.

Zur Beachtung! Die in anderen Städten später gleichnamig benannten Firmen haben mit meiner **Firma nichts zu tun.**

Prima Butterpapier

(echt Pergament)

hat stets auf Lager die

J. Horstmann'sche Buchhandlung, Dülmen.

Sehr kräftig und ausgiebig ist

MAGGI's Würze.

Man verwende den jedem Originalfläschchen beigefügten Würzesparer. In allen Flaschengrößen stets vorrätig bei

2895 **Ferd. Fölling jr.**